

Thomas Siebe: Mikroökonomie. Der didaktische Kniff dieses Lehrbuchs besteht darin, den Leser mit



volkswirtschaftlichen Problemen und Fallbeispielen zu konfrontieren und so zu eigenständigem Denken anzuregen, was nicht zuletzt sein Engagement erhöht. Nach den Grundlagen der VWL werden die Rolle des Staates in einer Marktwirtschaft, die Funktionsweise von Konkurrenzmärkten, die Determinanten von Güternachfrage und -angebot sowie weitere Marktformen beleuchtet. Ausführlich behandelt wird zudem die Haushalts- und die Produktionstheorie. Da die meisten Studenten allergisch auf zu viel Mathematik reagieren und sie erfahrungsgemäß von wichtigen ökonomischen Zusammenhängen ablenken kann, wird sie bewusst sparsam eingesetzt. Wo mathematische Formeln unumgänglich sind, werden sie mit pädagogischem Geschick und leicht verständlich erklärt. Die Neuauflage beschränkt sich auf Detailverbesserungen, am bewährten Konzept mit 15 gut strukturierten und leserfreundlich gestalteten Kapiteln hat sich nichts geändert. Ob als angehender Volks- oder Betriebswirt: Um sich das grundlegende Mikro-Wissen anzueignen, ist dieses Lehrbuch bestens geeignet. (UVK Lucius/UTB; 2. A. 2016; 267 S.; kt. 24,99 Euro)

K. Spremann / P. Gantenbein: Finanzmärkte. Wer die Finanzmärkte nicht versteht, wird auch die Ursachen, Auswirkungen und möglichen Lösungen vieler Probleme, mit denen sich Politiker und Bankenaufseher ablagen, nicht verstehen. Hier hilft das Buch von Spremann und Gantenbein, die in St. Gallen und Basel unterrichten. Es stellt die Akteure und Finanzprodukte vor und verdeutlicht die wichtigsten Abläufe. Was können Banken und Börsen leisten? Was bedeutet Rendite und welche Rolle spielt sie bei Finanzentscheidungen? Was ist ein Portfolio und nach welchen Kriterien wird es gebildet? Wie funktionieren die Märkte für Anleihen und Aktien? Was sind Derivate wie Swaps, Futures und Optionen? Daneben erfährt man alles über Finanzkrisen und wie sie bekämpft werden können. Dabei wird deutlich, dass finanzwirtschaftliche und volkswirtschaftliche Kenntnisse eine wichtige Voraussetzung sind, um ihrer Herr zu werden. Bei der Neuauflage wurden alle Daten und Informationen aktualisiert und der Fragenkatalog erweitert. Das Buch ist so angelegt, dass jedes der 15 Kapitel eine zweistündige Vorlesung abdeckt. Auch die Neuauflage dürfte bei Wirtschaftsstudenten – vor allem mit dem Schwerpunkt Finance – wieder gut ankommen. (UVK Lucius/UTB; 4. A. 2016; 309 S.; Ln. 39,99 Euro)

E.V. Towfigh / N. Petersen: Ökonomische Methoden im Recht. Da juristische Entscheidungen oft erhebliche ökonomische Auswirkungen haben, sollte jeder Ökonom über grundlegendes Rechtswissen verfügen. Zudem ist keine Wirtschaftsordnung ohne rechtlichen Ordnungsrahmen denkbar. Umgekehrt sollten auch Juristen ökonomisches Wissen haben. Denn bei vielen rechtlichen Fragen und Problemen – etwa der Bekämpfung von Steuerkriminalität – spielen ökonomische Überlegungen, die das Ergebnis umfassender

empirischer Studien sind, eine wichtige Rolle. Dabei hilft ihnen dieses von einem Professor für Rechtsökonomik und einem Juristen verfasste Lehrbuch, dessen zweite Auflage seit kurzem vorliegt. Nach einem einführenden Kapitel zur Rechtsökonomik und der Bedeutung sozialwissenschaftlicher Methoden für die Rechtswissenschaft geht es um das ökonomische Paradigma und wichtige mikroökonomische Grundbegriffe wie Nachfrage, Angebot und Märkte. Anschließend stehen Spieltheorie, Vertragstheorie sowie Public- und Social-Choice-Theorie auf dem Programm. Die letzten beiden Abschnitte widmen sich statistischen Methoden und der Verhaltensökonomik. Das Buch richtet sich sowohl an Bachelor-Studenten, die einen gut verständlichen Einstieg in die ökonomische Analyse des Rechts suchen, als auch an fortgeschrittene Studenten, die sich – möglicherweise im Rahmen ihrer Abschlussarbeit – mit rechtsökonomischen Fragen befassen. Da die Verzahnung rechtlicher und ökonomischer Aspekte in den meisten Lehrbüchern in der Regel viel zu kurz kommt – wenn sie überhaupt behandelt wird –, schließt es eine bedeutende Lücke in der juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Literatur. (Mohr Siebeck; 2. A. 2017; 315 S.; kt. 29,- Euro)

N. Gregory Mankiw: Makroökonomik. Der Harvard-Prof Mankiw ist vielen nicht nur wegen seines – zusammen mit Mark Taylor verfassten – Einführungslehrbuchs in die Volkswirtschaftslehre ein Begriff, sondern auch durch sein Lehrbuch zur Makroökonomik. Das liegt nicht zuletzt daran, dass er es besonders gut versteht, den Stoff fundiert und zugleich unterhaltsam darzustellen. Zudem kommt er der deutschen Denktradition entgegen, die beim Einsatz nachfragepolitischer Instrumente eher zur Vorsicht rät. Die Neuauflage wurde wieder an die deutschen Verhältnisse angepasst, etwa bei den makroökonomischen Kennzahlen. Außerdem wurden die aktuellen Erkenntnisse zur Finanzkrise 2008/09 eingearbeitet. Behandelt werden zudem die klassische Wachstumstheorie, die Konjunkturtheorie und wirtschaftstheoretische Erweiterungen (dynamisches makroökonomisches Modell, Theorien des Konsumverhaltens und der Investitionen) sowie Themen der makroökonomischen Wirtschaftspolitik. Am Ende geht Mankiw noch auf die vier wichtigsten Erkenntnisse bzw. Fragen der Makroökonomik ein, etwa ob Haushaltsdefizite tatsächlich so problematisch sind und warum die Produktionskapazitäten eines Landes für den Wohlstand seiner Bürger entscheidend sind. Damit gelingt ihm die schwierige Balance zwischen theoretischem Tiefgang, Praxisbezug und kurzweiliger Lektüre. Kein Wunder, dass sein Buch nicht nur hierzulande, sondern weltweit viele Fans hat. (Schäffer-Poeschel; 7. A. 2017; 792 S.; Ln. 39,95 Euro)



Helga Luckenbach: Grundlagen der internationalen Wirtschaftspolitik – internationale Währungspolitik.

WIRTSCHAFTSPOLITIK

Helga Luckenbach: Grundlagen der internationalen Wirtschaftspolitik – internationale Währungspolitik.